



09.05.2020 | Stuttgart  

Über die Faszination Fechten ...

Liebe Fechterinnen und Fechter, liebe Freunde der Fechtabteilung im PSV,

diese Ausgabe der Vereinsmitteilungen ist eine einmalige und besondere, die es in dieser Form noch nie gab und hoffentlich auch in Zukunft nicht wieder geben wird. Nur einmal in der 90-jährigen Geschichte der Fechtabteilung wurde der Fechtbetrieb eingestellt: Als 1943 die Sporthalle Akademie am Neuen Schloss bei einem Fliegerangriff in Flammen aufging und sämtliche Fechtausrüstungen verbrannten, war das Ende des Trainingsbetriebs gekommen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde trotz Bombenangriffen der Übungsbetrieb aufrechterhalten, und bei Sirenenalarm suchten die Fechter und Fechterinnen schleunigst den Luftschutzkeller im Neuen Schloss auf, um zu überleben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Fechten in Deutschland von den Alliierten verboten. Am 13. September 1949 war es endlich wieder so weit: Zwölf ehemalige Mitglieder hauchten nach den bitteren Kriegsjahren der PSV-Fechtabteilung wieder Leben ein. Und mit Franz Kühner konnte auch schon bald wieder der Fechtmeister verpflichtet werden, der bereits 1936 den PSVlern das Fechten beigebracht hatte. Unter heute nicht mehr vorstellbaren Bedingungen wurde zunächst wieder im Lehrsaal der Akademie der Fechtbetrieb aufgenommen, aber bereits von Juni 1950 bis zu unserem Umzug in unsere heutige Heimat, die SCHARRena-Fechthalle, im Jahre 2011 wurde ununterbrochen dienstags und freitags in der Sporthalle des Mörike-Gymnasiums im Stuttgarter Süden gefochten.

Keine Macht der Welt konnte bislang die Fechtgemeinschaft des PSV zerstören. Und plötzlich sehen wir uns nicht mehr. Wie wenn ein Blitz eingeschlagen hätte. Von heute auf morgen. Am 12. März 2020, einem Donnerstag, letzter Trainingsabend, verabschiedeten wir uns wie immer, also bis Montag, die Wolken am Fechterhimmel schon ziemlich düster, erste bevorstehende Turniere bereits abgesagt, aber es wird schon nicht so schlimm werden, dachten wir. Inzwischen wissen wir es aber besser, nämlich dass es doch sehr viel schlimmer wurde. Alle bevorstehenden Deutschen Meisterschaften abgesagt. Überhaupt alles abgesagt: Training, Lehrgänge, Trainingslager, Jahresversammlungen, wahrscheinlich auch Bühlertann-Freizeit und Abschlussgrillen im Juli. Wer kann da schon was sagen. Es gibt nur noch ein Thema: Wie besiegen wir dieses vom Himmel gefallene Virus, wann können wir zurück in ein normales Leben?

Über all die Jahre schreiben wir eine unglaubliche Erfolgsgeschichte im und um den PSV. Natürlich gab es Höhen und Tiefen, aber immer waren und sind Männer und Frauen da, die sich der Verantwortung für unseren Sport, unseren Verein, unsere Fechterinnen und Fechter verpflichtet fühlten, bis heute.

Gehen wir nochmal zurück ins Jahr 1949: Mit zwölf Ehemaligen gelang in der Nachkriegszeit der Neuanfang unter Führung von Eugen Miller, der prägenden Fechterfigur des PSV in der damaligen Zeit. Mitte der 1950er-Jahre waren es bereits wieder über 100 Mitglieder, so wie



heute. Beim Schreiben dieser Zeilen habe ich in meinen ersten Fechtpass geschaut, 1958 ausgestellt, stolz wie Bolle war ich, als ich die Anfängerprüfung als 10-jähriger Knirps bestanden hatte. Und auch mein Vater, der berühmte Stuttgarter Fechtmeister Franz Kühner, war wohl mal einen Moment mit seinem Sohn zufrieden. Allerdings war ich da noch kein PSVler, begonnen habe ich beim Stuttgarter Fechtclub im TB Stuttgart. Die Faszination dieser Sportart hat mich ein Leben lang begleitet, eingebunden in eine große Fechterfamilie, das Wissen und das Gefühl, dass wir immer eine Familie sein werden mit allem Positivem und Negativem, das familiäre Bindungen mit sich bringen. Und diese PSV-Fechterfamilie wird auch ein Virus nicht zerstören können, dazu sind unsere Verbindung und die Liebe zu diesem Sport viel zu tief.



Eugen Miller vor der Sporthalle mit Fechterin, 1930er Jahre

Wie menschlich es im PSV schon immer zugeht, zeigt sich schon ein Jahr nach der Abteilungsgründung, denn aus den Annalen kann man entnehmen, „daß im Juli 1931 der erste Wochenendausflug nach der Gebirgler-Hütte bei Silchingen auf der Alb stattfand“. Waren es in den 1960er-Jahren die Städtevergleichskämpfe in der Schweiz und Österreich, die unseren Fechtern unvergessliche Erlebnisse bescherten, oder die Einkehrschwünge nach jedem Fechtturnier im Hause unseres legendären, langjährigen Abteilungsleiters Albert Nessler in der Bussenstraße im Stuttgarter Osten, wo die Siege bejubelt und die Niederlagen betrauert wurden, oder die Stammtische in der Arminstube am Marienplatz, Pflichttermine nach jedem Training, oder gemeinsame Ausflüge auf das vereinseigene legendäre Württemberger Haus im Kleinen Walsertal – alles historische Zeugnisse eines langen Vereinslebens, das abseits von allen sportlichen Erfolgen geprägt war von Werten wie Gemeinschaft, Toleranz, Achtung und Fairness.

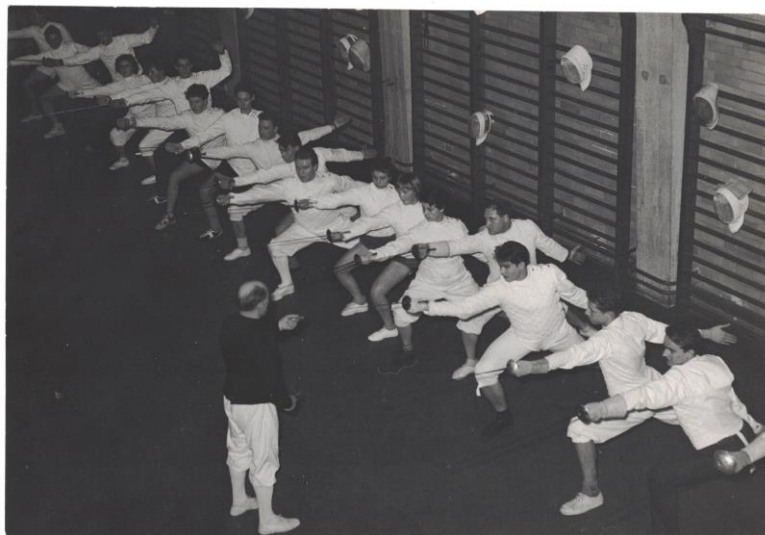
Aber immer schon wollten wir auch erfolgreich fechten. Bereits 1934 holte Frl. Seyffer den ersten württembergischen Einzeltitel für den PSV und 1939 konnte der PSV-Fechter Hinger bei den Deutschen Jugendmeisterschaften mit dem Florett den zweiten Platz erringen. 1953 gab es den ersten württembergischen Einzeltitel nach dem Krieg durch Anneliese Mannsperger. Zwei Jahre später wiederholte sie den Triumph, ihr Mann Alfred gewann im gleichen Jahr den Titel mit dem Degen. Die 1960er-Jahre prägte bei den Damen Jutta Knapp, die sich 1965 für die Junioren-Weltmeisterschaften in Rotterdam qualifizieren konnte, und im selben Jahr sicherte sich die Juniorenmannschaft im Herrenflorett die Deutsche Vizemeisterschaft. 1971 qualifizierte sich Volker Kasper mit dem Säbel für die Juniorenweltmeisterschaften im amerikanischen South Bend. 1974 und 1975 gewinnt



Polizeisportfest im Neckarstadion: PSV-Fechter zeigen in den 1960er-Jahren ihr Können

Michael Kühner den Einzeltitel im Florett, wiederholt diesen Erfolg im Jahr darauf und wird Polizeieuropameister mit der Säbelmannschaft.

Rudolf Lippold, der das Abteilungsschiff 13 Jahre teilweise durch schwieriges Gewässer steuerte, wird von Manfred Mütschele abgelöst. Der langjährige Fechtmeister Franz Kühner geht 1975 in Rente und sein Sohn Michael, der spätere „Miche“, wird sein Nachfolger. Das Duo Mütschele und Kühner harmonierte hervorragend und sowohl im gesellschaftlichen als auch im sportlichen Bereich geht es weiter aufwärts. Trainingslager im Allgäu, Kauf eines eigenen VW Bus, die berühmte Bühlertann-Freizeit, Weihnachtsturniere mit selbst gedrehten Filmen und Theateraufführungen in unserer Turnhalle im Mörike sind Glanzlichter in dieser Zeit.



Training im Mörike-Gymnasium

Aber der junge ehrgeizige Trainer „Miche“ ist auch gierig nach fechterischen Erfolgen, und die lassen nicht lange auf sich warten. 1980 erringt seine Schülerin Angelika Rehmet bei den Deutschen A-Jugendmeisterschaften den 3. Platz, 1983 wird Bettina Reiber Deutsche Hochschulmeisterin. 1984 holen die Fechter Kühner, Reiber Lippold, V. Schober, F. Schober den ersten württembergischen Mannschaftstitel bei den Aktiven mit dem Florett. Bei den Juniorenfechtweltmeisterschaften in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle 1986 vervollständigen mehrere PSVler das Organisationsteam. 1988 wird Stephan Bair Dritter bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften. Die 1982 von Michael Kühner entdeckte und ausgebildete Florettfechterin Annette Klug, die 1985 nach Tauberbischofsheim wechselte, gewinnt mit der Deutschen Nationalmannschaft 1988 in Seoul olympisches Gold.

Mit einem grandiosen Jubiläumsfest im Cannstatter Kursaal beginnen die 1990er-Jahre. Im selben Jahr übernimmt Michael Kühner die Abteilungsführung von Manfred Mütschele, neben seinem Amt als Cheftrainer der Fechtabteilung. Mit der Polizeiauswahl gewinnt er bei den 10. Europäischen Polizeifechtmeisterschaften mit der Säbelmannschaft Gold. Stephan Bair wird 1992 deutscher Vizemeister bei der A-Jugend und qualifiziert sich für die Kadettenweltmeisterschaften im selben Jahr in Bonn. 1993 gewinnen die PSV-Mädels Kühner, Rehmet, Kienzle-Pfeilsticker und Rohns erstmals den Deutschlandpokal. 1994 wird Stephan Bair Deutscher Juniorenmeister mit dem Florett. Sandra Kordowich, Daniela Bair, Katharina Schimpeler und Katja Vogt sind die Golden Girls, die Mitte der 1990er-Jahre mehrere Titel bei der A-Jugend und den Junio-



Deutschland-Pokal 2011
Sieger Damenflorett
PSV Stuttgart
Sandra Kordowich, Sarah Straub, Mona Lisa Merkert, Anna Kühner

DLP: Golden Girls - 8-maliger Deutschland-Pokalsieger

ren gewinnen. Mit dem ersten Sieg bei den württembergischen Schülermeisterschaften 1997 geht der Stern von Anna-Katharina Kühner auf. 1999 wird sie zum ersten Mal Deutsche B-Jugendmeisterin in Cottbus. Die Trainingslager finden nun nicht mehr im Allgäu statt, sondern in Südfrankreich: eine Woche Sport, Spiel und Spaß.

Anna Kühner verteidigt 2000 ihren Deutschen B-Jugendmeistertitel und die württembergischen Meistertitel der PSVler werden inflationär. Konstant hält sich die Mitgliederzahl über 100. 2002 stößt Fechttrainer Maxim Grinberg aus Magdeburg zu uns, der sich sofort integriert und Cheftrainer Michael Kühner ergänzt. Anna Kühner holt bei den deutschen A-Jugendmeisterschaften 2002 den 3. Platz, den sie im Folgejahr wiederholt. Im sizilianischen Trapani vertritt sie die deutschen Farben bei den Kadettenweltmeisterschaften. Das Herrenflorettp team gewinnt 2003 den Deutschlandpokal. Bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften in Cottbus 2004 holen Julia Pfähler und Theresa Gärtner jeweils Bronze und Annika Ganz landet auf Platz fünf. Komplettiert werden diese Einzelerfolge mit dem Gewinn des B-Jugend-Länderpokals.

2005 ist wieder eine große Feier angesagt. Die Fechtabteilung feiert ihren 75. Geburtstag standesgemäß im Festsaal des Polizeipräsidioms Stuttgart. 117 Mitglieder zählt die Fechtabteilung. Sie ist damit die zweitgrößte hinter Heidenheim. Im Damenflorettp werden bei den Aktiven und Junioren alle württembergischen Einzel- und Mannschaftstitel gewonnen und als Höhepunkt landen die PSV-Mädchen bei den deutschen Juniorenmeisterschaften mit der Mannschaft Kühner, Wollensack, Martin, Penkala auf Platz drei. 2006 setzen Lisa Martin, Julia Pfähler und Theresa Gärtner mit der Silbermedaille bei den Deutschen Juniorenmannschaftsmeisterschaften noch eins drauf. 2009 wird wieder ein Deutschlandpokal Sieg gefeiert. Diesmal schlugen Jona Straub, Uwe Hanschmann, Stephan Bair und Valentin Schober zu.

2011 wird für die PSV-Fechter ein Traum wahr. Michael Kühner hat es geschafft: Direkt unter der Untertürkheimer Kurve der Mercedes Benz Arena in der SCHARRena Sporthalle entstand ein kleines, aber feines Fechtzentrum für die PSV-Fechter, finanziert von der Stadt Stuttgart. Abschied vom Stuttgarter Süden und direkt neben dem PSV- Vereinsgelände findet die PSV- Familie eine neue fechterische Heimat. Dreimaliges Training in der Woche und Lehrgänge an Wochenenden sind nun möglich, unabhängig von Schulferien und Hausmeistern. Regelmäßig lassen nun die PSVler mit nationalen Erfolgen in dieser Dekade aufhorchen: Salvatore Marino springt bei den Deutschen B-Jugendmeisterschaften zweimal aufs Podest mit den Plätzen zwei und drei. Die A-Jugend- und Juniorenmannschaften mit Jan Marco Amrein, Lennard Klusendick, Clemens Märkle, Salvatore Marino, Jassir Hickel und Victor Reibetanz stehen mehrere Jahre hintereinander auf den Medaillenrängen bei Deutschen Meisterschaften. Marino gewinnt noch einen Deutsche A-Jugendeinzelmeisterschaft und qualifiziert sich mehrmals für Kadetten- und Juniorenwelt-



Erfolgreiche PSVler: Salvatore Marino und Zsófia Posgay

meisterschaften. Phillip Hodak, Victor Reibetanz, Mathias Pribik, Anja Harsányi, Lara Witt, Mia Jacob, Dominic Curic und Vincent Hellmund erreichten Finalplatzierungen bei Deutschen Meisterschaften.

Für diese sportlichen Erfolge wird 2013 die PSV-Fechtabteilung vom DFB zertifiziert und erhält das Prädikat: „Zentrum für Nachwuchsleistungssport“.

2015 startet Zsófia Posgay durch und wird zur erfolgreichsten Fechterin in der Geschichte des PSV Stuttgart: Mehrfache Medaillengewinnerin bei Deutschen A-Jugend und Juniorenmeisterschaften, Deutsche Junioreneinzelmeisterin 2018 und Deutsche Vizemeisterin mit Anja Harsányi, Mirjam Kieckbusch und Katharina Schoch, zweifache Teilnehmerin bei den Junioreneuropa- und Weltmeisterschaften, mit den Nationalmannschaften wird sie Europameisterin in Sotschi und Dritte bei den Weltmeisterschaften in Verona. Neues Glanzstück sind unsere Nachwuchsmädels Greta Vogel, Aline Rustler, Mimi Kieckbusch, Anna Baars, Lea Öttl, Mia Jacob und Lara Witt die national und teilweise international die PSV-Farben erfolgreich in die Fechthallen tragen.



PSV-Fechtabteilung wird 2013 Nachwuchsleistungszentrum des DFB

2019 sind wir wieder einen Schritt in die Zukunft gegangen. Das Trainerteam ist mit Chris Weber verstärkt worden. Gelernt hat er das Fechten, ja, wo wohl, klar, beim PSV. Die meisten kommen wieder zurück. So auch Chris. Nach Studium und Ausbildung zum A-Trainer ist er nicht nur Geschäftsführer des PSV, sondern bereits jetzt nicht mehr wegzudenken als zukünftiger Cheftrainer des PSV.

Das erfolgreichste Jahrzehnt in der Geschichte der Fechtabteilung geht zu Ende. Es gäbe noch viel zu erzählen. Zum Beispiel die Serienerfolge mit dem Gewinn des Deutschlandpokals durch unsere Frauen: Zsófia Posgay, die Merkert-Sisters, Anna Kühner, Sandra Scherer, Jenni Graeff, Marie Luise Frey, Sarah Straub. Es schien nicht immer die Sonne, es gab traurige Momente, wie der Verlust unseres langjährigen Vorstandes Manfred Mütschele im Sommer 2017, oder die Jahre, wo wir rückläufige Mitgliederzahlen hatten, wo uns Sportler verließen, ja, wo es auch Streit und Auseinandersetzungen gab. Aber ich glaube, wenn man diese Familiengeschichte gelesen hat, dann weiß man, was diese Abteilung für eine Substanz hat, die es nach wie vor von Generation zu Generation geschafft hat, zusammenzuhalten, nicht aufzugeben, gemeinsam zu siegen und zu verlieren, gemeinsam zu feiern und zu trauern, eben wie eine richtige Familie.



Wenn wir in 10 Jahren unser hundertjähriges Bestehen feiern, dann bin ich 82 Jahre alt. Ich habe dann noch ein Ziel: Ich würde gerne die Laudatio zum 100. Jubiläum bei einer großartigen Jubiläumsveranstaltung halten. Als Ehrenvorsitzender der Fechtabteilung – mit Bongo an meiner Seite.

Text: Michael Kühner, Fotos: Privat



**Miche - ein Fechterleben als
Trainer: 1975-2020**

